

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg und für die in der neutralen Zone liegenden, von ihren Kreishauptstädten abgeschiedenen Ortschaften der Kreise Unterlahn, Untertauern, Rheingau und St. Goarshausen.

Erhebungswerte: idem (nur Werktags).
Bezugspreis: monatlich 3.60 Mark einschl. Postbestellgeld
oder Briefporto.
Lieferung Nr. 82 — Postscheckkonto 24915 Frankfurt a. M.

(Limburger Zeitung) Seite 1888 (Limburger Tageblatt)

Verantwortlicher Redakteur Hans Kuhns,
Druck und Verlag der Firma Schindler's Verlag und Buchbinderei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigenpreis: die gespaltenen 8-Millimeterzeile über denen Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Reklamezeile 2.10 Pf.
Anzeigen-Ablieferung bis 4 Uhr nachmittags des Vorortes.

Nummer 146

83. Jahrgang

Das Urteil im Prozess Erzberger-Helfferich.

Die Urteilsbegründung im Prozess Erzberger-Helfferich ist erst jetzt den Parteien zugestellt worden. Es ist ein sehr umfangreiches Schreiben von mehr als 20 Schiedsmachinenseiten. Der Hauptteil umfaßt die Begründung des von Helfferich geführten Wahleheitsbeweises. Das Urteil erklärt, daß der Wahleheitsbeweis in einer Reihe von Fällen erbracht worden sei, nämlich in je zwei Fällen, die sich auf Erzbergers Verhältnis zu Thyssen beziehen, zur Berger-Tiefbau-Gesellschaft und im Fall Anhydatis, sowie im Fall der Spekulation in Aktien der Hamburger Amerikalinie. Im Anschluß daran sagt das Urteil:

"Die Fälle rechtfertigen auch die Bezeichnung als 'politisch parlamentarischer Geschäftsmacher', denn sie sind nicht Einzelvorgänge, sondern Erscheinungsformen des sich gleichbleibenden Charakters. Ebenso wird der mit Bezug auf diese Geschäftspolitik gebrauchte Begriff der 'politisch-parlamentarischen Korruption' durch sie ausgefüllt, da eine Verbindung von Handlungen als Parlamentarier mit eigenen Geldinteressen den bei Ausübung der Abgeordnetentätigkeit bestehenden litthlichen Erfordernissen widerstrebt."

Über die Erzberger zur Last gelegte Unwahrhaftigkeit des Urteils: Die Beweisaufnahme hat in einer Reihe von Fällen bewußte Unwahrheit des Nebenlägers (Erzberger) ergeben. Auch in ihnen erblieb das Gericht nicht Einzelfälle, sondern den Einfluß einer inneren Unwahrhaftigkeit, eine Beurteilung, die durch die mehrfachen unkorrekten Aussagen im jetzigen Verfahren weiter unterstützt wird. Die Unwahrheiten sind zu den verschiedensten Zeiten und in den verschiedensten Situationen, bei Zeugenaussagen, bei parlamentarischer Tätigkeit, bei politischen Gesprächen, im Pressestampf ausgesprochen worden. Sie lassen erkennen, daß es dem Nebenläger, wenn er etwas erreichen wollte, oder es ihm sonst zweckdienlich erschien, auch nicht darauf an kam, von der Wahrheit abzuweichen. Wie sich bei der Prüfung des Vorwurfs der Geschäftspolitik eine Ungenauigkeit in geschäftlichen Dingen und auch aus manigfachen Vorfällen seine ungenaue Auffassung von Rechten und Pflichten ergab, so zeigen diese Fälle eine Ungenauigkeit in Fragen der Wahrheit. Es muß daher der Nachweis eines Hanges zur Unwahrheit und damit der Beweis der Wahrheit der vom Angeklagten behaupteten Tatsache als erbracht angesehen werden."

Jam Fall Berger-Tiefbau heißt es in der Begründung: "Das Gericht ist auch, daß er (Erzberger) im übrigen und gerade auch bei seinen anderen Aussagen zur Schiedsrichtertätigkeit für Berger ein ganz hervorragendes Gedächtnis gezeigt hat, davon überzeugt, daß er über diese bedeutungsvollen Vorgänge sehr wohl Bescheid wußte, und daß es sein Bestreben war, Umstände, die, wie er ersah, vom Angeklagten in einem ihm ungünstigen Sinne verwertet werden würden, nach Möglichkeit verschwinden zu lassen." Zu diesem Fall heißt es weiter: "Es ist mit den Pflichten des Schiedsrichters völlig unerträglich, wenn er während der Dauer seines Amtes mit einer Partei über eine später mit ihr nicht eingehende Verbindung verhandelt, insbesondere, wenn diese für ihn mit erheblichen Geldintänen verbunden ist und er sich zur Eingehung der Verbindung bereit erklärt... Dieser weitere Umstand lädt daher die Annahme der Aufsichtsstellung in unmittelbarem Anschluß an die Beendigung der Schiedsrichtertätigkeit als noch schwerwiegender und den Vorwurf des Mangels an geschäftlicher und politischer Weisheitlosigkeit hierbei um so mehr als begründet zu sehen."

Gegen das Urteil, das bekanntlich Dr. Helfferich eine Geldstrafe von 300 Mark auferlegt, haben, wie mitgeteilt, sowohl der Nebenläger, als auch der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Reichstag und Spaas.

Berlin, 26. Juni. Abgesehen von den Unabhängigen, bericht bei allen Parteien Vertriebung über die erste Reichstagssitzung vor. Kein Misstrauen gegen die Regierung so wie die "B.Z.". Der "Germania" erkennt es selbstverständlich, daß es ja das Zentrum an die Spitze der Regierung treten möchte seine Aussicht sich noch weiter in den Hintergrund drängte, als es bisher schon getan hatte. Das Zentrum habe sich nicht an die verantwortungsvolle Stelle gedrängt, sondern sie nur aus Pflichtgefühl übernommen. Das "B.T." sagt, die jegliche Regierung sei eine solche zwischen den Schlachten. Ihre Politik ist eine Politik des Abwartens, die schließlich alle Parteien annehmen können. Wie der "Vorwärts" schreibt, zeigte die Regierung balanciert, darin, daß Herr Herzog von Württemberg die Erklärung zu eigen mache, die Schiedsgerichtsinstanz herabgab. Das "B.T." teilt mit, daß die Regierung des Ministers des Auswärtigen, von Simons, der Chef der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimrat von Simons, nach Spaas reisen werde. Beide Herren haben den Friedensvertrag bis in seine verborgtesten Teile studiert, und insofern werde Deutschland in Spaas gut vertraten sein.

Die deutsch-französische Botschafterfrage.

Paris, 27. Juni. (WTB.) Im Echo de Paris sagt Marcel Hulin, daß der französische Botschafter Laurent Dallen in Berlin ungefähr diese Woche antreten wird, um dort die deutsche Regierung bisher noch keine Botschaften bei der französischen Regierung gelan, um ihre Zustimmung für diese oder jene Persönlichkeit zu erhalten. Man weiß, daß der französische Botschafter in Paris in Frage käme. Man

glaubt, daß dieser Posten dem bisherigen Geschäftsträger Dr. Mayer anvertraut werde. Eine hohe diplomatische Persönlichkeit habe erklärt, daß die französische Regierung sich ihrer Genehmigung zur Ernennung Dr. Mayers geben würde, da er als Geschäftsträger in schwierigen Tagen seine Funktion mit Tatkraft und Kompetenz und mit unverkennbarem Wunsch nach Versöhnung erfüllt habe.

Zur schwarzen Schmach.

Freiburg, 25. Juni. (WTB.) Prinz Max von Baden veröffentlicht folgenden Aufruf:

"Genug der schwarzen Schande! Der rheinische Frauenbund, dem Frauen aller Stände, Parteien und Konfessionen angehören, hat in diesen Tagen einen ergreifenden Protest gegen die zahlreichen Angriffe der französischen Beleidigungstruppen auf die Ehre deutscher Frauen und Mädchen im Rheinland veröffentlicht. Der Bund konnte 29 Fälle mit genauen Angaben als Belege anführen. Dabei waren 17 farbige Soldaten die Täter. Uns unterzeichneten Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts (Heidelberg Vereinigung) sind weitere 9 Fälle nach Namen der Geschädigten, nach Ort und Zeit des Vergehens mit grauenartigen Einzelheiten bekannt. 11jährige Knaben, Mädchen in kaum heiratsfähigem Alter, hochbetagte Frauen befinden sich unter den Opfern und es besteht Grund zu der Befürchtung, daß auch damit die traurige Liste noch nicht abgeschlossen ist, da natürlich die Scham viele der Betroffenen zurückhält, der Despektlichkeit preizugeben, was ihnen passiert ist. Der Zustand der Anerkennung, in die man das ganze rheinländische Volk versetzt hat, verschleicht in vielen Fällen den Opfern den Mund. Alle Vorstellungen der deutschen Börden haben bis jetzt keine durchgreifende Besserung erzielt. Es bleibt nur der eine Schluss übrig, daß die Offizielle entweder nicht die Macht oder nicht den Willen haben, die unterhörenden Zustände zu beseitigen. Die Versuche der französischen Regierung, die einwandfrei bezeugten Tatsachen abzuleugnen, können wir uns nur dadurch erklären, daß sie von ihren nachgeordneten Stellen nicht wahrheitsgemäß unterschrieben wurde. Wir bedauern aufs tiefste die aus anderen Erdteilen kommenden Männer, die fern ihrer Heimat im Dienst eines der Grenzen der eigenen Volksfreiheit weit überspannenden Militarismus von einem fremden Gebiet ins andere gehoben werden. Nicht sie tragen die Schuld, daß die Zivilisation unseres Jahrhunderts in dieser Weise gefährdet wird, sondern die weißen Machthaber, deren willensloses Werkzeug sie sind. Gegen diese Gewaltheber appellieren wir an die gesamte Kulturwelt, an alle gerecht und ritterlich denkenden Frauen und Männer, auf daß sie alle Macht aufbieten, damit der Besiegung europäischen Landes durch farbige Truppen endlich ein Ende gemacht werde. Gleichzeitig sprechen wir tiefe Gefühle. Danach allen den Menschenfreunden aus, nicht zu leicht denen in den vormalen feindlichen Ländern, die aus eigener Initiative unserem Appell schon zuwogenommen sind."

Prinz Max von Baden, Staatsrat Dr. Ludwig Haas, Gräfin Pauline Montgelas, Graf Max Montgelas, Frau Anna Richter, Frau Marianne Weber.

Ein neuer Fall der schwarzen Schmach.

Berlin, 26. Juni. Die "Deutsche Tageszeitung" berichtet aus Ludwigshafen: Auf einem Feldpfad, der von Baumhahn nach Rheinadenheim führt, wurde die 35 Jahre alte Frau Becker aus Baumhahn, die ihr fünfjähriges Söhnchen bei sich hatte, von Kolonialtruppen überfallen und vergewaltigt. Ein Sergeant lag dem Tressen zu, schritt aber nicht ein. Die Täter sind ermittelt.

Vom bekannten Herrn Dörken.

Berlin, 27. Juni. Der Berliner "Volksanzeiger" meldet: Staatsanwalt Dörken, der sogenannte Präsident der rheinischen Republik, ist vom Disziplinarhof zur Entfernung aus dem Amt verurteilt worden.

Der Deutschfreundliche aus Österreich.

Wien, 27. Juni. (WTB.) Universitätsrektor Schwind richtete den Blättern zufolge als Präsident der für den Anschluß an Deutschland wirkenden Deutschen Arbeitsgemeinschaft ein Glückwunschtelegramm an Febrénsbach, worin er dessen Ernennung um so herzlicher begrüßt, als Febrénsbach in seinen Abschiedsworten an die Deutsche Nationalversammlung dem Anschlußgedanken mit Wärme und Nachdruck das Wort gegeben habe.

Der englische Handel und Russland.

London, 26. Juni. (WTB.) Eine Gruppe von Großkaufleuten verhandeln heute mit Krassins. Der Führer der Gruppe erklärte nach der Konferenz, daß die Deputierten mit Russland Handelsabmachungen von großer Wichtigkeit getroffen hätten und, daß es aller Wahrnehmbarkeit nach zu bedeutenden Geschäftsbündnissen mit Russland kommen werde. Krassin habe die Verpflichtung ausgegeben, daß Russland alle Einkäufe in Gold bezahlen solle.

Die Schweiz.

Bern, 26. Juni. (WTB.) Der Nationalrat und der Ständerat kamen in zweiter Sitzung dem Bundesstaatsbeschuß betreffend die Errichtung neuer Gesandtschaften in Brüssel, Stockholm und Warschau zu. Die Session der beiden Räte wurde darauf geschlossen.

England, Krassin und Sowjetenland.

Paris, 27. Juni. (WTB.) Das Blatt "Illustrated Sunday Herald" erfährt, Lord George habe sich entschieden, Krassin, vor Donnerstag, den Tag seiner Abreise nach Brüssel,

eine Unterredung zu gewähren. Das Blatt fügt hinzu, die Mission Krassins sei praktisch gescheitert. Die Regierung von Moskau hätte keine Garantie in bezug auf Produkte, die ausgeführt werden sollten, geben können.

Wilson und Völkerbund.

Paris, 27. Juni. (WTB.) Nach einer Havasmeldung aus Washington verlangten die Alliierten von Wilson, er solle die erste Versammlung des Völkerbundes einberufen. Man erklärte jedoch, in Washington in offiziellen Kreisen, daß die Einladung nicht sofort erfolgen werde, da man noch nicht über Zeitpunkt und Ort der Tagung einig sei. Die einzige wünschbare Genf als Tagungsort, die anderen Brüssel.

Zur japanisch-amerikanischen Schwierigkeit.

Rotterdam, 27. Juni. (WTB.) Einer Meldung aus Tokio zufolge erhob der japanische Botschafter in Washington gegen die vorgeeschlagene antijapanische Gesetzgebung in Kalifornien Einпрuch.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 29. Juni 1920.

• Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Abschlagszahlungen auf die Reichseinkommensteuer für das Steuerjahr 1920 können von den Steuerpflichtigen in beliebiger Höhe zu jeder Zeit geleistet werden, auch wenn ihnen ein Steuerzettel noch nicht zugegangen ist. Diese Vorauszahlungen werden den Steuerpflichtigen später angerechnet. Da die in den zur Zukunft gelangenden Steuerzettel angegebenen Zahlungstermine nur ganz kurz bemessen sein dürfen, so kann allen Steuerpflichtigen nur dringend empfohlen werden, schon jetzt Steuerabzahlungen zu machen, um nicht später vor Zahlungsschwierigkeiten gestellt zu werden. Zu Leisten sind die Steuerabzahlungen an die Gemeinde oder Stadtasse des zuständigen Wohnsitzes. Diese Rassen sind zur Empfangnahme der Abzahlungen verpflichtet. Die verpachtete Zustellung der Steuerzettel in diesem Jahre ist auf die Übergangsbestimmungen des neuen Reichseinkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 zurückzuführen, sowie auf die Überlastung der Finanzämter durch die Veranlagung der Kriegsabgabe vom Mehreinkommen, der Vermögenszuwachssteuer, der Besitzsteuer und des Reichsnottopfers.

• Einen eigenartigen Fall erlebten wir gestern abend. Geraume Zeit nach Geschäftsschluss ertönt die Klingel des Telefons. Auf unsere Anfrage nach dem Wunsch des Anrufers hören wir, daß jemand aus Weilburg gestern abend hier vermutlich bei dem Einsteigen in den Zug, um wieder nach Weilburg zu gelangen, eine Handtasche verloren hatte, die einen sehr beträchtlichen Geldbetrag enthielt. Wir wurden ersucht, eine Anzeige u. a. auch des Inhalts aufzunehmen, daß dem redlichen Finder eine nachhafte Belohnung in Aussicht steht. Und gerade an der uns so sehr geläufigen Wendung: "Wie oft soll die Anzeige eingereicht werden?" angelommen, da erklärt dieselbe Stimme, die erst eben bellonten das schwere Misstrauen gemeldet hatte: Verzeihen Sie, Herr Verleger, soeben wird mir gesagt, daß die verlorene Handtasche bereits gefunden ist und auf unseren prompt zurückgegebenen Glückwunsch, beschloß ein herzliches frohes Dankeswort die unter so überaus leidmütigen Umständen begonnene Unterhaltung.

• Von der Eisenbahn. Ab Donnerstag, den 1. Juli verkehrt Personenzug 4084 Werktags: Limburg ab 4 Uhr 20 vorm., also fünf Minuten früher wie bisher; Tiez ab 4,28 ab 4,33, Flacht ab 4,41 ab 4,42, Oberneisen ab 4,47 ab 4,51, Hahnstätten ab 4,55 ab 4,56, Zollhaus 5,01 ab 5,02, Rüdershausen 5,08 ab 5,09, Rettenbach 5,14 ab 5,15, Wiedelbach ab 5,20.

• Neue Ordnung auf der Eisenbahn. Kein Zweifel, es ist seit einigen Wochen oder Monaten bereits besser geworden um den Eisenbahnbetrieb. Verhältnisse sind nicht mehr die Regel, wie es gewöhnlich seit der Fall war, vielmehr gehen die meisten Züge pünktlich zur Minute ab und treffen ebenso ein. Auch der Willkür des Publikums, das sich bis vor kurzem im Nebentrakt der Borschtschen gütig, soll nunmehr ganz entschieden entgegengestellt werden. So gibt die Eisenbahndirektion Frankfurt bekannt, daß das ehemalige Aussuchen höherer Fahrsäulen mit dem doppelten Fahrpreis, mindestens jedoch mit 20 Mark bestraft wird. Da in gleichem Betrag von 20 Mark hat auch zu zahlen, wer ohne die Absicht mitzureisen in einem zur Fahrt bereitstehenden Zug ohne Fahrkarte Platz nimmt, und derjenige, der Schnellzüge benutzt, aber nur eine Personenfahrtkarte gekauft hat. Von diesen Bestimmungen soll tüchtigstes Gebrauch gemacht werden.

• Zusammen schlüß der Kleinentrente. In Dresden und Leipzig haben sich die kleinen und mittleren Rentner zu einem Verband zusammengeschlossen, um ihre Interessen vertreten zu können. In ganz Sachsen bestehen bereits 60 Zweigvereine mit über 8000 Mitgliedern, und einer Eingabe an die sächsische Volksammer ist der Entschluß zu danken, wonach den Kleinentrenten, wenn ihr Einkommen 6000 Mark nicht übersteigt, die Steuern erlassen oder doch wenigstens herabgestellt werden sollen. Auch wird man bei den Regierungen dafür eintreten, daß bedürftige Rentner vom Reich oder vom Staat Unterstützung erhalten. Gerade die Lage der kleinen und mittleren Rentner, die nur mit beschränkten Mitteln zu rechnen haben, während die allgemeinen Unfosten unverhältnismäßig stark gestiegen sind — ist ja in vielen Fällen äußerst möglich. So macht uns eine Leser darauf aufmerksam, daß er bei einem Einkommen von

4000 Mark zur Steuerzahlung herangezogen wird, obwohl bei ihm jeder weitere Verdienst wegen schwerer Lungenerkrankung ausgeschlossen ist. Die Rolle dieser Kreise ist nicht aus der Welt zu legen, und es wäre sicher eine große Erleichterung, wenn sie bei den Regierungen auf ein Verständnis und Entgegenkommen stößen würden.

Wohnungsnot und Feuerwehr. Wenn jemals in einer Zeit Pflege und Unterstützung der Feuerwehr jede Notwendigkeit war, so ist es in der gegenwärtigen, wo Wohnungsnot und Teuerung alles Lagerwesen in den Schatten stellt. Es ist tief bedauerlich, daß diese Erfahrung unserer Mitbürgern immer noch nicht gesunken ist, denn bei der am 24. d. J. stattgefundenen Neuteilung der Flüchtlingsfeuerwehrpflichtigen, bei der gleichzeitig eine Probe erfolgen sollte, waren von 400 Mann, ganz 100 Männer zur Stelle und bei der Anforderung, sich der Freiwilligen Feuerwehr, die während einem 53-jährigen Bestehen ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehre dem Nachsten zur Wehr“ — tatsächlich alle Ehre gemacht hat, meldeten sich sage und schreibe zwei Männer. Wo bleiben da der Gemeinsam, Opfergeist und Bürgergeist. Sehr beschämend ist es, daß gerade der bessere Kreis, bei der Feuerwehr fehlt, wo er doch im eignen Interesse führend tätig sein sollten! Sport und Vergnügen und schließlich der heutige materialistische Geist, der sich für die ideale Devise: „Alle für Einen und Einer für Alle“ nicht mehr begeistern kann, sie sind es, die unsere Freiwilligen Feuerwehren schädigen. Mit wenigen Ausnahmen zählen zurzeit die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr zu dem Arbeiter- und Handwerkerstande. Es muß zu deren Vorteile gesagt werden, kaum waren sie aus dem Kriege zurückgekehrt, wo sie Jahre lang ihren Mann fürs große Vaterland gestellt hatten, so traten sie wieder wacker in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr ein, um die liebe Heimatstadt auch gegen elementare Gewalten zu verteidigen. Wer möchte es ihnen nicht nachjagen? Darum ergibt noch einmal der Ruf an alle, ganz besonders aber auch an die Herren Beamten und besonders die Hausbesitzer und Geschäftsinhaber, denn gerade leichter sollten bedenken, welche schwere Verluste ihnen durch Feuer entstehen können. Der beste Schutz gegen diese immerwährend drohende Gefahr ist eine allzeit bereite, gut organisierte starke Feuerwehr. Junge Kräfte müssen hier die alten, ihre Pflicht willig erfüllenden, ablösen und wer nicht aktiv mittun kann, der sollte wenigstens als unterstützendes (zahndendes) Mitglied dem Verein beitreten. Anmeldung nimmt nicht nur Herr Branddirektor Müller, obere Schiede 2, sondern jedes Vorstandsmitglied entgegen.

Höchstpreise für Kirchen in Frankfurt. Der Vorsthende des Landespolizeiamtes, Zweigstelle Frankfurt a. M., erläßt folgende Bekanntmachung: „Das Büchergesetz in Köln hat am 24. Juni Händler, die Kirchen zu 3 Mark das Pfund verkaufen, wegen Preiswucher zu zwei Wochen Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht ist nach Anhören der Preisprüfungsstelle, der Handelskammer davon ausgegangen, daß im Höchstfall folgende Preise für das Pfund Kirchen bester Art zugelassen werden sollen: Für Erzeuger im Großhandel M. 1,50, für Erzeuger im Kleinhandel M. 1,80, für Großhändler oder Kommissionäre M. 1,80, für Kleinhändler M. 2,05. Ich habe mich mit den maßgebenden Stellen in Frankfurt in Verbindung gesetzt. Da die Kölner Verhältnisse in Bezug auf die Tenuierung den Frankfurter Verhältnissen ungefähr gleich zu stellen sind, so befürchte ich, die Polizeibehörden aufzuweisen, gegen jeden Händler vorzugehen, der diese Preise überschreitet und die Kirchen zu beschlagen.“

Wie wird der Rock? Kurz, lang, weit, eng? Auf den letzten Nennen in Longchamp stand sozusagen die Generalprobe für die neuen Herbstmodelle statt: Wiederholung des langen Rockes. Die neuen Herbstmodelle erschienen sonst höchst einfach, in dunkelblauen oder schwarzen Farben, viel mehr auf Taille gearbeitet als bisher üblich und die Röcke fielen bis über die Fußknöchel der Trägerinnen herab. Sehr deutlich hoben sich diese neuen Röcke von den statt bunten und viel phantastischeren Formen der Sommerkleider ab. Während in diesen Schöpfungen des bisherigen Modegeistes die tollsten Farbenzusammensetzungen, die gewagtesten Detektives überwogen, war hier eine nüchterne Eleganz festzustellen. Die Kleider waren am Hals geschlossen und hochgeknöpft, und ihr ganzer Schnitt bestand in einer diskreten Stilei der Korsage. Der Erfolg und die Schönheit dieser Toiletten lag ganz in der Vornehmheit ihres Schnittes, sie waren wieder „auf Taille“ gearbeitet und ließen die Figur deutlich hervortreten, anstatt sie wie bisher

zu verschleiern. Hinter glaubt man, daß die Röcke wieder eingetragen werden.

Der 28. Juni. In der sogenannten Waldwettbewerbsgruppe einer Kalksteinhöhengruppe des Altmühltales wurden in den dort befindlichen Höhlen Fundstellen aus der älteren Steinzeit aufgedeckt. Die von Beamten des nassauischen Landesmuseums vorgenommene Grabungen förderten viele Steinwerkzeuge und zahlreiche Knochenreste fossiler Tiere zutage, mit deren Bestimmung man gegenwärtig beschäftigt ist. Die Höhlenpartien dieser Gruppe fallen leider in fürtzeit der Kalksteinindustrie zum Opfer.

(—) Obermeilen, 28. Juni. Bezirksfeuerwehrtag. Am Sonntag fand hier der Bezirksfeuerwehrtag, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag statt. Zahlreiche Wehren aus dem engeren und weiteren Bezirk waren erschienen, einzeln davon, wie z. B. Holzappel in recht stattlicher Mitgliederzahl und begleitet von eigenen Musikkapellen. Ein flotter Festzug bewegte sich nachmittags durch die Ortsstraßen, nach dem nicht allzu großen und weniger mit Buden bestellten, aber schön gelegenen Festplatz am Ausgang des Ortes nach Nehrbach. Die Feier verließ am alter Eintacht recht gesellig und gemütlich. Manche Erinnerungen aus der früheren Zeit wurden aufgeweckt und war es erfreulich, wie neuen Bekannten, älteren, bartigen Gestalten der Wehr, auch viele jüngere Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr angehörten, also in einer Vereinigung, die wirklich recht nützlich im Dienste der Allgemeinheit steht. Gediegene Feuerwehrmusik und ein schöner Gesang, wodurch sich besonders der Verein Schönborn auszeichnete, belebten das Fest.

Darsenau, 28. Juni. Wie dringend nötig es ist, daß die Gast- und Logiswirte bei der Aufnahme von Fremden — auch Kurgästen — besondere Vorsicht walten lassen, zeigt folgender Fall: Bei einem hiesigen Gastwirt mietete sich vor einigen Tagen ein sehr elegant gekleideter Herr — angeblich Eisenbahnverwalter — ein. Während der Abwesenheit des Besitzers, der ihm scheinbar großes Vertrauen schenkte, füllte er seinen sehr umfangreichen Koffer mit Bettwäsche, sowie sonstigem nützlichen Sachen und verließ heimlich die gastliche Stätte, nachdem er außerdem noch ein guterhaltenes Fahrrad hatte mitgehen lassen. Als Andenken hinterließ er seine unbekümmerte Jacke und Logiswürde.

Aus dem Rheingau, 26. Juni. Um dem immer mehr um sich greifenden erheblichen Schaden, den die Wildsauen auf den Ackerlanden der rheingauer Gemeinden und in den Waldgebieten anrichten, energisch entgegenzutreten, haben die Jagdbesitzer des Rheingaus und Pächter mit den Gemeinden um die gesamten Rheingauwaldern eine schwere Einzäunung mit Stacheldraht ziehen lassen. Die sämtlichen Straßen und Wege sind durch Tore gesperrt, die am Tag geöffnet und nachts fest verschlossen werden. Das Unternehmen verschlingt große Summen.

Frankfurt, 26. Juni. Die hiesige während der Zeit der strengen Absperzung des von den Franzosen besetzten Teiles des Reg. Bez. Wiesbaden eingerichtete Regierungspräsidialstelle ist heute aufgelöst worden. Ihr seitiger Inhaber, Regierungsrat Cohnmann, ist an das Oberpräsidium nach Kassel berufen worden. Mit der Auflösung dieser Stelle dürfte auch endgültig die Gefahr einer Zerstörung des Regierungssitzes beseitigt sein.

Wiesbaden, 27. Juni. Herr Regierungspräsident Dr. Mann hat die Verwaltung des unbedeckten Teils des Regierungsbereichs Wiesbaden wieder übernommen. Nur einige kleine Deputationen werden noch von der Kasseler Regierung verwaltet. — Der Vorsteher der hiesigen Hanwerkskammer, Zimmermeister Garstens, wurde in das Reichswirtschaftsamt berufen.

Wiesbaden, 28. Juni. Hier sind die Ostpreise infolge eines sanften Druckes auch erheblich zurückgegangen. Auch andere Lebensmittel wurden im Preise erheblich herabgesetzt. Sie wurden zu 80 Pfennig verkauft.

Von einer ähnlichen Aktion wird aus Hessen berichtet.

Mainz 25. Juni. Am heutigen Ostergräbermarkt herrschte heute sehr erregte Stimmung. Die Polizei war stark vertreten und kontrollierte die Preise. Außerdem hatten sich eine große Menge Arbeiter eingefunden, welche von Stand zu Stand gingen und es erzwangen, daß die Verkaufspreise auf einen bisher noch nicht dagewesenen Stand ernäßigt wurden. Kirchen wurden zu 90 Pf. bis eine Mark das Pfund angeboten, Erdnüsse wurden für 1,50 bis 3 Mark verkauft. Auch auf dem Gymnasialmarkt wurden die Preise herabgesetzt.

bartigen Rübenkopf“, wie sie ihn immer scherhaft nannte, und huschte hinaus.

Der Hofrat sah sich unbehaglich um. Er hatte wie so oft das deutliche Gefühl, erstens daß er ungelegen gekommen war, zweitens, daß man ihm etwas verbarg.

Sie hatten alle so rote erregte Gesichter und Daniela jahns war verweint aus. Während er draußen den Uebertisch ablegte, hatte er deutlich ihre streitende Stimme vernommen. Warum schwiegen sie nun, war er wirklich ein Fremder unter ihnen? Wera, sein munteres „Eichhörnchen“, die einzige, die ihn verstand und die auch er verstand, kam auch nicht wieder.

„Worüber habt Ihr denn vorhin so heftig debattiert?“ fragte er endlich, seine Tasse Kaffee in Empfang nehmend.

„Wir?“ Die Hofräatin wechselt einen raschen Blick mit den Töchtern. Es war wirklich nicht nötig, daß ihr Mann von den ehemaligen Differenzen erfuhr und mit seinen almodischen Ansichten dazwischen kam. Dann fuhr sie mit harmloser Miene fort: „Ach Gott, über Toilettenecken haben wir debattiert und Dana ist dabei mit Wera ein wenig in Höhe geraten.“

Halmenschlag schwieg und preßte die Lippen zusammen. Er wußte genau, daß er wieder einmal belogen wurde. Über solche Papalien weinte Daniela sicher nicht und Wera kam noch weniger darüber in Höhe. Aber wenn sie es nicht sagen wollten — gut.

Er stülzte seinen Kaffee hinunter und schob das Kipfel in die Tasche. Der Boden brannte ihm unter den Füßen. Wenn er nur erst wieder draußen im Laboratorium wäre! Dort war seine Welt und Ruhe und Frieden!

„Wo bleibt denn Fräulein Wera?“ fragte nun die Hofräatin, als Mino wieder eintrat.

„Das gnädige Fräulein läßt sich entschuldigen, sie ist soeben fortgegangen und will den Abend bei der Frau General Meister verbringen,“ lautete die Antwort.

Inzwischen stürzte Wera wie ein aufgescheuchter Vogel durch die Straßen, Hörnchen zu, wo Meisters wohnten.

Eine richtige Militärfamilie, Frau v. Meister, Tochter eines Hauptmanns, hatte ihren Mann, der damals ein flotter

Unter diesen Umständen war der Markt bald ausverkauft, der zu erwartende Nachschub zu übergroßen Preisen.

Mainz, 28. Juni. Die Folgen der Borgdorfer vom 25. Mai machen sich hier bemerkbar. Die meisten Lebensmittelgroßhändler haben unter dem Druck der Verhältnisse teils aus eigener Initiative, teils gewungen die Preise für ihre Produkte erheblich herabgesetzt. Wo der Fabrikant oder Importeur Daraus nicht schon vor selbst eine kräftige Verjüngung der Preise vorgenommen hat, da erfolgt ohne Zweck die Fortsetzung durch die Kontrolleure und der Verlauf zu den neuen Preisen. Die Leute erhalten Kirchen zu 1 Mark, die Erdbeeren zu 2 Mark, zw. Johannisbeeren zu 60 Pf. das Pfund, Handfleisch zu Pfennig und Eier zu 80 Pf. das Stück sind begehrte. Die Verbilligung der Waren erstreckt sich nicht nur auf die Lebensmittel, sondern auch viele andere Gegenstände und Getränke. Schuhe, die bisher 200 Mark kosteten, sind jetzt herumgezeichnet, und jetzt Preisabschiff 160—180 Mark. Daselbst gilt von Frauenstoffen. Schokolade, die in Tafeln seither 9 Mark kostet, erhält man jetzt ohne weiteres zu 7 Mark. Selbst die Brot sind erheblich, bis zu 100 Prozent, billiger geworden.

Altona, 26. Juni. Im Dorfe Lüttow bei Niedersachsen kam der Landwirt Brügmann mit seinem noch vierjährigen Sohn, der bei einer Vereinigung, die wirklich recht nützlich im Dienste der Allgemeinheit steht. Gediegene Feuerwehrmusik und ein schöner Gesang, wodurch sich besonders der Verein Schönborn auszeichnete, belebten das Fest.

Berlin, 26. Juni. (WTB.) Wie der „Berliner“ angezeigt erzählt, hat infolge größerer Zufuhren von kanadischem Benzin den Luftverkehr-Gesellschaften wieder triebstoff zur Verfügung gestellt werden können, sodass der Wiederaufnahme der Luftpost-Linien halb Deutschlands bereits für die allernächste Zeit genutzt werden kann. So nimmt die Deutsche Luftreederei am 1. August zwischen Hamburg und Westerland auf schließlich daran am 17. Juli d. J. einen Dienst von Warnemünde-Kopenhagen-Malmö.

Berlin, 27. Juni. Die am 1. Juli in Berlin im Haus (Oranienstraße 106) stattfindenden Auslosungen der östlichen Spar-Prämienanleihe bringen zum ersten Male eine Gewinnziehung mit je 4 Gewinner zu 100000 Mark, a 500000 Mark, a 300000 und a 200000 Mark zur Vergleichsziehung. In dieser werden, wie wir hören, 200000 Mark ausgelost, davon 20000 mit dem Nennwert zu 50000 Mark, also mit 1050 Mark für das Stück. Die Gewinne werden nicht zur Entnommungsertragung herangezogen, und auch nicht der Kapitalertragsteuer.

Paris, 26. Juni. (WTB.) Nach einer Pariser Ansprache Washington lädt die Gesandtschaft San Salvador an, daß im Nordwesten von San Salvador an der Grenze Guatamala das gelbe Fieber ausgebrochen ist. Bis jetzt 49 Krankheitsfälle und 19 Todesfälle gemeldet.

Turnen und Sport.

S. Die ersten Erfolge des „V. J. R. 07“ am 26. Juni. Der Verein konnte bei dem am Sonntag in Staffel stattfindenden Sportfest sehr schöne Erfolge erzielen. Bei den Mittagslämpchen errangen die beiden Staffelmannschaften den 1. und 2. Preis gegen zwei Mannschaften des Wehrkreisfußballclubs. Im Dreitamps (Hochsprung, Sprung und Dreisprung) erhielt das Mitglied Karl den 2. Preis. Am Nachmittag fanden die Fußballdispiele ihre Endigung. Auch hierbei schaffte der „V. J. R.“ glänzend ab. Die erste Mannschaft holte sich in der Klasse den ersten Preis, den wertvollsten aller Preise. In der Klasse erlängte die zweite Mannschaft ebenfalls den Preis. — Die beiden Ehrenpreise, ebenso wertvolle wie gerecht gearbeitete Ziervögel, werden nebst den Preisen in den nächsten Tagen bei Herrn Reuß, Bahnhofstrasse, gestellt werden. — Weitere Preise wurden von anderen Vereinen erlangt: Niederdreieck: in den Ehrenpreisen; Dietrich: den 1. Preis; Dietrich im Angelstoß; Wehrkreis: 1. Preis im Lauf rund um Staffel; Els: Ehrenpreis im Dauerlauf; 2. Preis im Lauerlauf; Staffel: Ehrenpreis im Meter-Lauf, Ehrenpreis im 400-Meter-Lauf, 1. Preis im Angelstoß, Ehrenpreis im 4 mal 100-Meter-Lauf.

Mitteldeutscher Regatta-Verein der am 10. und 11. Juli d. J. auf dem Main bei

Leutnant war, mit halber Rauktion geheiztet und nach vierzig Jahren mit ihm redlich in kleinen Garnisonen dastand. Immer ohne Dienstmädchen, bloß mit dem Sohn als Hilfe, von der Hand in den Mund lebend, war sie eine der schicksten Damen des Regiments gewesen und ihre zwei Kinder, Els und Roland, zu gesunden Menschen erzogen.

Als Oberst war Meister nach Wien versetzt und Wera in einer Kochschule Elsriedes Besannishalt und bald ihre Freundin wurde. Elsriede war damals drei Jahre Brau Ihr Verlobter, ein armer Oberleutnant, gleich ihr auf ein Wunder, das ihre Verbindung möglich würde. Da das Wunder ausblieb, taten sie beiderseitigen Verwandten zusammen und brachten endlich Rauktion mühelos auf — allerdings zum Teil nur am Ende. Meistersgaben dazu den letzten Kreuzer her, den sie neben zwei Onkeln des jungen Roser unter der Bettdecke lagen, daß ihnen die Zinsen davon ausgezahlt werden mögten sie dieselben selbst zum Leben brauchten.

Unter diesen Umständen hielt es Oberst v. Meister länger, in Pension zu gehen. Man konnte dann eigentlich in der Vorstadt unbeachtet leben, brauchte nicht mehr „Zinsen“ aufzutreten und würde so einen Teil des jungen Paars als Zuschuh geben können.

Man gab ihm zum Abschied den Titel General, beide sparten könnten, ging alles wie erwartet. Leider überlebte Roser nur noch ein Jahr und starb im Alter von 70 Jahren.

„Nicht wahr, du nimmst dich ein bißchen um meine Zukunft an?“ Hatte die junge Frau beim Abschied gesagt. „Ihr Leben wird nun furchtbar eintönig ohne uns. Besonders Papa, dem der Dienst ohnedies so abgeht, wird es schwer empfinden.“

Wera versprach es. Seitdem pilgerte sie, so wie sie konnte, den weiten Weg zu den alten Leuten in der Vaterbergsgasse hinaus, brachte ihnen Blumen oder zum Naschen, ließ sich Elsriedens Briefe vorlesen und verbrachte Stundenlang mit ihnen über alles möglich.

(Fortsetzung folgt)

Lodernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Das wollte ich auch nicht, Mama. Nur Daniela endlich auf ihre Fehler aufmerksam machen, da du es nicht tuft!“

Molsde, die der Streit höchstlich zu amüsieren schien, und die Wera durch ihr goldenes Vorgnon dabei betrachtete, wie eine Schauspielerin auf der Bühne, sagte jetzt boshaft:

„Wenn du schon so furchtbar gescheit bist, warum gibst du uns nicht in der Praxis ein leuchtendes Beispiel und heirate endlich deinen Thalwann?“

„Meinen — Thalwann?“ Wera fuhr herum und starrte die Schwester verblüfft an. Molsde, die Weras Goldhaar und ihren zarten Apfelsinenton, dazu aber Daniels langbewimperte dunkle Augen hatte und zweifellos die schönste der Halmenschlagschen Töchter war, erwiderte den Blick spöttisch.

„Run — was denn? Alle Welt wartet doch auf die Proklamierung deiner Verlobung mit ihm!“

Weras Blick irrte von Mutter zur Schwester. Dann aber warf sie den Kopf zurück und lachte plötzlich hell auf.

„Ah — Ihr habt also im Ernst Bläne geschmiedet für mich? Ich dachte bisher, das sei nur Scherz —!“

„Reineswegs, liebe Wera! Ihr Gegen teil —“ Die Hofräatin tätschte sich eben zu einem längeren mütterlichen Vortrag, als die Tür aufging und der Hofrat eintrat. Sie hatten in ihrem Esser alle vergessen, daß es die Stunde war, wo er für zehn Minuten aus dem gegenüberliegenden pharmakologischen Institut herüberkam, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Alle waren ja bestürzt.

„Du bist schon da?“ fragte seine Frau sichtlich ärgerlich über die Störung. „Ist es denn schon fünf Uhr?“

„Mit deiner Erlaubnis ja, liebe Clarissa. Aber wenn ich höre, kann ich ja auch ins Kaffeehaus nebenan gehen.“

„Durchaus nicht, Wera, sage Mama, daß sie den Kaffee bringt. Ich will inzwischen schnell duschen.“

Sie machte sich am Büffet zu schaffen. Wera drückte im Vorbei gegen einen innigen Kuß auf des Vaters graue

Als Verlohte
empfehlen sich

Helene Auerbacher

Ludwig Rosenthal

Saarbrücken 3

Limburg (Lahn)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten,
unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn

Louis Seibert

sagen wir allen unseren tiefgründigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Delan Obenans für seine
tiefempfundene Trostworte am Grabe, sowie den
Herren des Kreiskriegerverbandes und des Krieger-
vereins Germania für ihre herzliche Anteilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Louis Seibert.

Limburg, Freiburg, den 29. Juni 1920.

Gekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten.

Die Ausgabe der Brotbücher und Fleischkarten für die
Zeit vom 5. Juli bis 1. August 1920 erfolgt am Mittwoch,
den 30. d. J., nachmittags in der Zeit von 1—5½ Uhr
in der Wernersegerschule (Wernersegerstraße) in die gleichen
Weise wie die lebte Brot- und Fleischkartenausgabe.

Als Ausweis dienen die Stammbücher der betreffenden
Karten, nach deren Zahl sich die Menge der neu auszugebenden
Karten richtet.

Es wird dringend gebeten, den Ausgabetermin einzuhalten,
da das nachträgliche Abholen der Karten große dienstliche
Schwierigkeiten verursacht. Eine nachträgliche Ausgabe der
Karten kann nur noch in dringenden Ausnahmefällen, frühestens
in der auf die Ausgabe folgende Woche, stattfinden.

Limburg, den 28. Juni 1920.

14(146) Der Magistrat.

Prima Buchen- Meilerholzkohlen

frisch eingetroffen.

Aloys Anton Hilf, Limburg.
2(146) Fernruf 42.

Achtung! Weit unter Tagespreis!

Eine gebrauchte, neu instandgesetzte, sehr gut erhaltene

Mähdreschine

(Nexon)

mit Ernteaubage, 3½ Fuß, Mf. 2000.—. Eine gebrauchte,
neu instandgesetzte

Mähdreschine

(Hassey Harris)

3 Fuß, Mf. 1000.—. Die Maschinen können mit Drehsel
oder auch mit Schere geliefert werden.

Neue Zentrifugen

40, 60 und 75 Liter Stundenleistung.

Ein Motordrescher

mit doppelter Reinigung.

Großes Lager in Elektromotoren, sowie sämtliche
Maschinen für die Landwirtschaft. Großes
Ersatzteillager für Mähdreschinen.

Zerner bringt meine modern eingerichtete Reparatur-
werkstätte mit elektrischem Betrieb und autogener Schweiß-
anlage in empfehlende Erinnerung.

9(146)

Heinrich Jacob,

Schmiedemeister.

Brückenvorstadt 56, Telefon 386.

Lehrverträge

zu haben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Vorschuss-Verein zu Limburg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass unsere
Firma laut Beschluss der Generalversammlung vom 26. Mai d. J. in

Limburger Bank

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

abgeändert wurde und die Eintragung der neuen Firma im Genossen-
schaftsregister erfolgt ist.

LIMBURG (Lahn), den 26. Juni 1920.

1(146)

Der Vorstand.

Evang. Kirchenchor Limburg.

Sonntag den 4. Juli 1920, nachmittags 4 Uhr im Evangel.
Gemeindehaus:

40jähriges Stiftungsfest.

Nachmittags: Konzert und Liedervorträge
des Sängerchors.

Abends: Tanz.

Die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu freund-
lichst eingeladen.

6(146)

Der Vorstand.

Die Verteuerung des Lebensunterhalts

ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Auf vielen Ge-
bieten ist die Kanskraft des Volkes erschöpft und die meisten
scheinen vor der unumgänglichen Notwendigkeit, sich weit-
gehende Einschränkungen aufzuerlegen. Es gibt aber Dinge,
die man unter keinen Umständen missen möchte und die
man nicht entbehren kann, will man sich nicht Schädigungen
aussetzen. Dazu gehört auch die heimatliche Zeitung.
Jede andere Zeitung kann eher entbehrt werden als das
Heimatblatt, in dem nicht nur die großen und kleinen
Greignisse aus der Umgebung gesammelt und mitgeteilt
werden, sondern auch alle Verordnungen und Bekanntmachungen
enthalten sind, die die eigene Wirtschaft und
Haushaltung angehen. Der "Amtliche Teil"
des "Limburger Anzeiger" ist darum ein rechtes Merkblatt so-
wohl für den Staats-, Kommunal- und Gemeindebeamten, wie
für jeden Familienvater und Haushaltungsvorstand. Er
bildet eine wesentliche Ergänzung zu den Nachrichten aus
dem politischen Leben, die heute jeden Staatsbürger, Mann und Frau, interessieren. Der "Limburger Anzeiger" stützt sich auf eine rasche und genaue Berichter-
stattung, die durch politische und wirtschaftliche Artikel aus
berufener Feder eine vortreffliche Erläuterung erfährt.
Daneben kommt auch das Gebiet der Unterhaltung zu seinem
Recht. Ihm dienen die vernünftigen Abhandlungen und
Betrachtungen aus aller Welt, die reichhaltige Samstags-
beilage und der Romanteil, welcher mit dem span-
nenden Roman "Lodernde Liebe" von Erich Ebenstein
begonnen hat.

Bewahrt Euch Eure Heimatpresse!
Bestellt den "Limburger Anzeiger".

Piassavabesen, Reiserbesen,
Kokosbesen, Rosshaarbesen,
Handfeger, Kokosmatten,
prima Scheuerlächer Fenster-
leder, Schwämme, Raffiabast,
sowie sämtl. Bürstenwaren
in prima Friedensequalität, billig.

7(121) J. Schupp, Seilerei
en gros en detail
Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.

Visitenkarten werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisblattes.

KINO

Neumarkt 10.

Morgen Dienstag
Programmwechsel.

Dienstag,

Mittwoch,

Donnerstag,

Freitag:

Die
Lumpen-
prinzessin.

Eine heitere Geschichte
in 5 Akten.

Anfang 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr.

Jugendl. unt. 17 Jahren
ist der Eintritt ver-
boten.

Konrad Grim
Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente
und deren Bestandteile
Salten pp.

Klavierstimmen
und 13(146)
Reparaturen.

Für Kranke!

E. Melcher,

Hausopath und Magnetopath,

Limburg a. L., Dieserstr. 74

Sprechz. 8—12 und 1—4.

Sonntags bis mittags.

Bei Anfragen von auswärts
Rückporto. 4(146)

Gutempfohlenes, besseres

Alleinmädchen,

in Küche und Haushalt er-
fahren, gegen hohen Lohn
gesucht. 10(146)

Frau Amtsgerichtsrätin Hanb.
Wiesbaden,
Martastraße 12

Monatsmädchen

gesucht. 9(144)

Bahnhofstraße 4.

Ein gutes, zugfestes

Wallachspferd,

fehlerfrei, zu verkaufen bei

5(146) Ernst Haardt,

Gneisenau bei Limburg.

Alle Kleingartenantreibende

von Limburg (Lahn) und Umgegend werden zwecks Vereinbarung
über Gründung einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft auf
Donnerstag den 1. Juli 1920, abends 8¹⁵ Uhr
in den Sälen der "Alten Post" hiermit eingeladen.

10(146)

Mehrere Interessenten.

Chiffreanzeigen betr. Verkäufe.

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen bei
Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkaufs-
angebote von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unter-
liegen (also aller Luxusgegenstände) nur noch zur Veröffent-
lichung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller der
Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort und
Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche ver-
öffentlichte Chiffreanzeige der zuständigen Steuerstelle mit der
Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat den
Zweck, dass von dem erfolgten Verkauf die Luxussteuer beim
Verkäufer angefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 15%/
Die Verkäufer können bei der Festsetzung des Verkaufspreises
hierauf Rücksicht nehmen.

Limburger Anzeiger.